



Pressemitteilung

29.10.2015

Staatssekretär Karl-Heinz Krems eröffnet die Ausstellung „Was konnten sie tun?“ im Landgericht Düsseldorf

Am 29.10.2015 eröffnete Staatssekretär **Karl-Heinz Krems** die Ausstellung „Was konnten sie tun? – Widerstand gegen den Nationalsozialismus 1939 - 1945“. Präsident des Landgerichts **Dr. Bernd Scheiff** konnte Abgeordnete des Landtags, unter anderem den Vorsitzenden des Rechtsausschusses **Dr. Ingo Wolf**, die Präsidentin des Oberlandesgerichts Düsseldorf **Anne-José Paulsen**, zahlreiche weitere Gerichtspräsidenten, Vertreter der Stadt Düsseldorf, den Verwaltungsdirektor der jüdischen Gemeinde Düsseldorf **Michael Szentei-Heise** und viele Kolleginnen und Kollegen aus dem Gericht begrüßen.

Dr. Elisabeth Stöve
Vors. Richterin am Landgericht
Pressesprecherin
Telefon 0211 8306 - 51680
Telefax 0211 87565 1260
pressestelle@lg-duesseldorf.nrw.de



Dienstgebäude und
Lieferanschrift:
Werdener Straße 1
40227 Düsseldorf
Telefon 0211 8306 - 0
Telefax 0211 87565 1260
verwaltung@lg-duesseldorf.nrw.de
www.lg-duesseldorf.nrw.de

Öffentliche Verkehrsmittel:
Verkehrsknotenpunkt:
Oberbilkler Markt
erreichbar mit
U-Bahn
74 / 77 / 79
Straßenbahn
706
Bus
732 / 736 / 805 / 806 / 817

„Der deutsche Widerstand – Umgang und Vermächtnis“ – zu diesem Thema hielt **Dr. Axel Smend** den einführenden Vortrag. Er ist Vorsitzender des Kuratoriums der Stiftung 20. Juli 1944 und Sohn von Günther Smend, Oberstleutnant i.G., der im Zusammenhang mit dem Attentat vom 20. Juli 1944 ermordet wurde.





Sowohl Staatssekretär Karl-Heinz Krems als auch Dr. Axel Smend beleuchteten den Umgang mit dem Widerstand gegen den Nationalsozialismus von der jungen Bundesrepublik bis heute.

Seite 2 von 2

„Das fehlende Bewusstsein von der Legitimität des Widerstands war nicht zuletzt auch Folge der Judikatur“, so Staatssekretär Krems. Die Gerichte haderten in den 50er Jahren noch, das Handeln der Widerstandskämpfer vom 20. Juli 1944 als rechtmäßigen Widerstand gegen das NS-Unrechtsregime anzuerkennen.

Dr. Axel Smend appellierte in seiner beeindruckenden Rede an jeden Einzelnen, „nicht umzufallen, wenn es darauf ankommt, dem Farbigen den Rücken zu stärken, wenn er angeblafft wird, und Zivilcourage auszuüben“. Es sei auch heute wichtig, seinen Standpunkt zu vertreten und Widerstand aufrecht durchzuhalten, auch wenn damit häufig persönliche Nachteile verbunden seien.

Die aus 25 Tafeln bestehende Ausstellung der Stiftung 20. Juli 1944 in Zusammenarbeit mit der Gedenkstätte Deutscher Widerstand zeigt, wie vielfältig die Formen des Widerstands gegen den Nationalsozialismus waren. Manche Menschen verbreiteten Informationen ausländischer Rundfunksender, druckten Flugblätter und verteilten sie. Andere halfen verfolgten Juden, Kriegsgefangenen oder Zwangsarbeitern. Und einige versuchten, Hitler zu stürzen, um seine verbrecherische Herrschaft und den Krieg zu beenden.

Die Ausstellung kann im Gerichtsgebäude, Werdener Straße 1, 40227 Düsseldorf, bis zum 01.03.2016 zwischen 08:30 und 16:00 Uhr besucht werden. Der Eintritt ist kostenfrei.

Dr. Elisabeth Stöve
Vorsitzende Richterin am Landgericht
Pressesprecherin des Landgerichts